



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 11. Von dem Mittag- vnd Abendmahl.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

gewesen/ welcher Glanz/ wie er sagte/ ihme wegen
 seiner stätten Arbeit seye gegeben worden. 6. Ver-
 ursachet sie sonderlich Gott dem Herrn/ vnd
 seinen Heiligen ein grosse Freud wie solches auß
 der Geschicht/ die sich zu Zeit des H. Bernhards zu-
 getragen/ abzunehmen/ in deme nemlich die heilige
 Mutter Gottes selbst sich auff das Feld/ wo die Brü-
 der schnitten/ begeben/ alldort den Schweiß von ih-
 rem Angesichte abgetrücknet/ vnd in ein Geschirrauff
 gefast/ damit sie denselben / wie sie sagte/ ihrem lie-
 ben Sohn auffopferte / als ob welchem Er ein son-
 derbare Freud vnd wolgefallen empfangt. Wann
 derothalben dem Patriarchen Jacob alle sein Arbeit
 leicht vnd lieblich gedunckt / weil ihme die so sehr ge-
 liebte Rachel zum Lohn versprochen worden/ wie vil
 mehr sollen so vilfältige Frücht zur Liebe der Arbeit
 auffmunteren/ von welchen man billich zu seiner Zeit
 jene Wort des Weisen wird brauchen können :
 Ehet mit eweren Augen / wie grosse Ruhe
 ich mit meiner wenigen Arbeit erlanget
 hab.

S. 12.

Von dem Mittag- vnd Abendmahl.

Ermahnung.

BEy dem Mittag- vnd Abendmahl sollen
 alle sich also verhalten/ daß nit allein der
 Leib gespeiset / sonder auch der Seelen ihr
 Nahrung gegeben werde.

Er.

Erklärung.

Erste Frag.

Wie solle man sich bey dem Tisck verhalten?

Antwort. Ins gemein von diser Sach zureden solle man sich besteußen / daß man allda absonderlich ein gute Meynung vorher sese / das Gebett vor sich nach dem Tisck mit sonderem Fleiß verrichte / vnder wehrender Mahlzeit die Zucht vnd Mäßigkeit auff das höchste in obacht nemme.

Andere Frag.

Warumb solle man allda absonderlich ein gute Meynung machen?

Antwort. Weil allda grössere Gefahr ist / daß man nit von der Begirlichkeit überwunden / vnd also die Frucht vnd Lohn solches Wercks verlohren werde. Also hat der H. Augustin gelehrt / da er von sich selbst gesprochen: Disen Versuchungen (nemlich des Fraß) vnderworffen streitte ich täglich wider die Begirlichkeit zuessen / vnd zu trunken; dann ich kan sie nit also außtreuten / daß ich sie nit wider angreifen muß / daherom zu zeit der Zaum der Mäßigkeit vonnöthen. Vnd wer ist / O Herr / der nit biß weilen vns das Zihl der Nothdurfft schreitet. Seye doch wer er wolle / er ist warhafftig hoch zu loben / vnd hat Ursache dich zu loben. Ich bin nit / weil ich ein sündiger Mensch bin.

Das also billich des H. Peters Ermahnung daher
soll gezogen werden/ da er spricht : Brüder seyet
nüchter vnd wachet/ dann der böse Feind ges-
het herumb/ als wie ein brüllender Löw/ vnd
sucht/ wen er verschlucken könne.

Dritte Frag.

Was für ein Meynung solle man vor dem Tisch
machen?

Antwort. Solche hat kurz vnd wol derjenige
angezeigt/ der gerathen/ man solle ob dem Tisch nach-
folgende Reymen anschreiben lassen :

Wer Gott den Herrn verlegen will/
Allhie sich nit laß blicken/
Dann dises Tisches ist einig Zill/
Gott/Seel/vnd Leib erquickten.

Darauf dann leichtlich zuschliessen/ daß man sich
darumb zu dem Tisch verfügen solle/ weil Gott will/
daß wir dem Leib die notwendige Nahrung mit-
theilen sollen / damit die Seel desto füglichem ihrem
besten Zill nachtrachten/ vnd also Gott ihrem Her-
ren den schuldigen Dienst leisten könne; zu welcher
Meynung der H. Paulus in der Epistel zu den Co-
rinthern so sorgfältig ermahnt hat/ sprechend : Es
sey ihr gleich / oder trincket/ oder thut etwas
anders/ so thut alles zu grösserem Ehren Got-
tes. Dahero sehr rathsamb ist / daß man diser
Meynung/ wann man zu dem Tisch gehet/ durch
ein kleines Schuß-Gebetlein sich erinnere vnd spre-
che:

che : Mein Speiß ist / daß ich erfülle den Willen dessen / der mich gesandt hat. Oder : Nit allein in dem Brodt lebt der Mensch / sonder in allem Wort / welches von dem Mund Gottes ausgehet.

Vierde Frag.

Warumb solle man vor vnd nach dem Tisch mit so berbarer Andacht betten ?

Antwort. Wegen drey Ursachen. Erstlich damit wir bekennen / daß wir wahre Kinder Gottes zu seyn begehren / vnd derentwegen von ihme die tägliche Nothdurfft erbitten / vnd empfangen müssen. Zum anderen damit man durch die erzeugte Dankbarkeit würdig werde / auch hinsiran die Nahrung reichlich zu empfangen ; dann / wie der H. Chrysostomus bezeuget / so wird dem jenigen Tisch / der von dem Gebett angefangen / vnd mit dem Gebett geendet wird / niemals was manglen. Zum dritten damit man sich wider die Gefahren vnd Versuchungen / welche zur Zeit des Tisch bevorstehen / sorgfältig bewahre. Dahero man jederzeit das Exempel jener Closterfrauen vor Augen haben soll welche den bösen Geist auff einem Salat - Blätter hineingeschluckt / weil sie vorher das Creuz nit gemacht hat. Weil derohalben der böse Feind nit mehr zu fürchten ist / wann er die Seel durch das Gebett des Fräß / von welchem nach Zeugnis des Gregorii unzählbare Kriegs - Heer der anderen Leuten wider die Seel außgerüstet werden / besitzet / ist leicht

lich zuerachten/ wie sorgfältig man sich durch das Gebett wider solche Gefahr bewaffnen solle.

Fünffte Frag.

Was solle man vor vnd nach dem Tisch betten ?

Antwort. Wiewol in vnderchiedlichen Büchern vil schöne Gebett zu disem Zihl fürgeschriben werden/ solle man doch vor allen billich die Gebett der H. Catholischen Kirchen/ wo nit ganz/ doch abgetürkt brauchen auff folgende Weis.

Vor dem Tisch.

℣. Alle Augen/ O H. Er/ hoffen in dich.

℞. Vnd du gibst ihnen zu bequemer Zeit die Speiß.

℣. Ehr sey GOTT dem Vatter/ dem Sohn / vnd dem H. Geist.

℞. Gleich wie es war am Anfang/ jetzt/ vnd zu allen Zeiten/ vnd in Ewigkeit/ Amen.

Kyrie eleison/ Christe eleison/ Kyrie eleison.
Vatter vnser/ Gegrüßt seyest/ ic.

Gebett.

ALLmächtiger GOTT/ barmherziger Vatter/ der du dich gewürdiget hast / vnd für deine vntwürdige Kinder auffzunemen/ wir bitten dich demüthig/ du wollest vns/ vnnnd dise deine Gaaben gesegnen/ damit wir sie zu deiner Ehr brauchen/ vnnnd zu
der

der ewigen Mahlzeit eingelassen zu werden /
verdienen mögen / Amen.

V. Die Seelen der Abgestorbenen wollen
ruhen im Friden.

R. Vnd der himmlischen Mahlzeit genieß-
sen / Amen.

Nach dem Essen.

V. Lobet Gott alle Völker / lobet ihn alle
Geschlechter.

R. Dieweil sein Barmherzigkeit über uns
ist bestätigt worden / vnd sein Wan-
heit allezeit verbleibet.

V. Ehr sey G D S / r. Kyrie eleison
Vatter vnser / Begrüßt / r.

Gebett.

Allmächtiger G D S / barmherziger
Vatter / wir sagen dir höchstes Lob vnd
Danc / daß du uns abermal so väterlich
speisest / vnd getränckest hast / vnd bitten
demützig / du wollest uns diese Gutthaten
Leibs vnd Seelen Heyl gereichen lassen / vnd
uns sampt allen vnseren Gutthäteren zu
ewigen Mahlzeit beruffen. Durch Christum
vnseren HErrn / Amen.

Sech

Sechste Frag.

Was wird zur Mäßigkeit, die man bey dem Tisch halten solle/erfordert?

Antwort. Nachfolgende Truck. Erstlich daß man/ so vil die Noth oder andere billiche Ursach nit erforderet/ die gewöhnliche Zeit deß Mittag vnd Abendmals nit vberschreite. Zum andern/ daß man in Erwöhlung der Speisen nit zu heicklich seye / noch auch begehre / das dieselbe auff vngewöhnliche Weiß gekocht seyen. Zum dritten daß man von Speiß vnd Trancß nit mercklich mehr nemme/ als zu besserer Erhaltung der Natur erfordert wird. Zum vierdten daß man nit mit gar zu grosser Begird einer Speiß oder Trancß nachtrachte/ oder genieße.

Sibendte Frag.

Wie kan man erkennen/ was zu Erhaltung der Natur vonnöthen seye?

Antwort. Solches zu erkennen hat der H. Ignatius Stifter der Gesellschaft Jesu ein heylsames Mittel an die Hand gegeben/ in deme er gerathen / man solle ihme selbst nach vnd nach etwas von Speiß vnd Trancß entziehen/ bis daß man vermerckt / daß man bey der genommenen Maß die gewöhnliche Kräfte zuverrichten nit mehr habe / dann also kan man schliessen/ daß die vorher gebrachte Maß bey der man sich noch tauglich zu den Geschäften befunden/ die wahre Maß seye/ so zu Erhaltung der Natur nothwendig ist.

Achte Frag.

Warumb solle man sich diser Mässigkeit be-
fleissen?

Antwort. Wegen drey Ursachen. Erstlich weil nichts dem Menschen so übel anstehet / als wann er sich mit Speiß vnd Trancck vberfüllt / weil so gar die vnermündige Thier durch keinen Gewalt dahin können gebracht werden / daß sie mehr zu sich nehmen / als die Natur erforderet.

Zum andern weil solche Mässigkeit / wie die tägliche Erfahrung mit sich bringt / sehr tauglich / ja auch nothwendig ist / die Gesundheit des Leibs zu erhalten / also zwar daß von vilen Personen die Mässigkeit für die beste Arzney gehalten wird.

Zum dritten / weil diese Mässigkeit sehr nützlich ist / das Gemüch von irdischen Sachen abzuhalten / vnd zu den himmlischen zu erheben / daher dann gleich wie man erfahren hat / daß die jenigen / welche vnmässig gelebt / in grosse Laster gefallen seyn / also hat man im Widerspill vermerckt / daß alle die / welche eine grosse Gemeinschaft mit Gott gehabt / jederzeit das Fasten vnd Mässigkeit geliebt haben.

Neundte Frag.

Wie sollen sich diejenige trösten / welche mit schlechter Nahrung sich behelffen müssen?

Antwort. Sie sollen eines auß nachfolgenden drey Weisen brauchen.

Erstlich gleich wie bißweilen diejenige / die zu einer

fürverflichen Mahlzeit geladen seyn / sich leichtlich
dahem von ihren täglichen schlechten Speisen ent-
halten / wann sie zu Gemüth führen / wie vil bessere
Speisen sie hernach bey der Mahlzeit zuverhoffen
haben ; also sollen auch sie an die himmlische Mahl-
zeit zum öfteren gedencen / damit sie die irdische
Speisen desto leichter gerathen.

Zum andern sollen sie dasjenige Mittel brau-
chen / welches jener Alevatter ge'ehrt / in deme er sei-
nen Bruder / der auß einem Fähler das Leinöl anstatt
des Baumöls genommen / vnd ihm darauf ein Kü-
chel gebachen hat / also zugesprochen : Bekümmere
dich nit / O mein Bruder / wegen dieses Fählers /
dann wann Gott gewolt hätte / daß ich ein gutes
Küchel esse / hätte er dir gewißlich das rechte Del in
die Hand kommen lassen ; weil aber ihm das Wi-
derspill gefallen / so will ich gern dieses Küchel gera-
then / vnd seinen H. Willen für mein allerlieblichste
Speiß annehmen. Also sollen auch sie ihnen zu-
sprechen vnd sagen : hätte Gott gewolt / daß ich gute
Speiß vnd Trancß genießere / wurde er mir schon die-
selbe verschafft haben ; weil er mich aber in disen
schlechten Stand gesetzt / so bin ich mit disen schlech-
ten / aber doch mit seinem H. Willen verzuckerten
Speisen gar wol zu friden. Sein H. Namen seye
gebenedeyt.

Zum dritten sollen sie jenem Rath Christi folgen /
welchen er einer Persohn / die wegen der gar zu groben
vnd schlechten Speisen sehr beschwert sich befunde /
gegeben hat / in deme er ihr gerathen / sie solte dise alle
Speisen in sein H. Blut einweichen / vnd sie werden

bald durch dasselbe als durch ein süßes Brühlein lieblich und angenemb werden/welches sie auch in dem Werck erfahren hat.

Zehende Frag.

Was gehört zu der Zucht vnnnd Ehrbarkeit/ die man bey dem Tisch halten solle ?

Antwort. Nachfolgende Stuck. Erstlich das weil an dem Tisch offermal/ ja gemeiniglich beyden ley Geschlechts Persohnen beyfamen sitzen/ man die Augen wol in dem Zaum halte/ damit man nit bösen Versuchungen Gelegenheit gebe.

Zum andern / daß man auch die Zungen von allen leichtfertigen vnnnd ungebührlichen Worten auff fleißigist bewahre ; dann wann man für ein großes Laster vnd Grobheit hielte/ wann einer einen feinen Speichling in die Schüssel oder Tisch hinein wirff/ wie vi. mehr wird derjenige zuschelten/ vnd zustraffen seyn/ welcher sich nit scheuet vor ehelichen Persohnen so vnflätige Zotten vnnnd grobe Wort auff dem Tisch herauf zuwerffen.

Zum dritten/ daß man auch in den Gebärden nichts spüren lasse/ welches der Ehrbarkeit zuwid seye. Dahero dann solle man verhüten/ daß man sich nit zu fast auff den Tisch hinein leyne : nit geschwind / noch zu langsam die Speise sich nemme : ob den aufgesetzten Speisen kein Franck keinen vnmaßigen Widerwillen erzeige : die Zähne nit vnhöflich buse/ vnd dergleichen. Es ist also jederzeit der Spruch des H. Pauli in obacht genommen werden ; Freuet euch in dem H. Essen

ich sag euch widerumb/ erfreuet euch; aber eine
Zucht seye jederman bekandt. Vnd eben darumb
hat villiche vnser Heyland in dem letzten Abendmal
den züchtigen Jünger Joannes auff der Brust ligen
lassen wollen/ damit er zuverstehen gebe/ wie hoch
man sich bey dem Tisch der Zucht vnd Ehrbarkeit
besteißen solle.

S. 13.

Von ehrlicher Conversation / oder Gespräch.

Ermahnung.

MEin nach Zeugnis des weisen Salo-
mons in dem vil reden die Sünd nie-
mals manglen wird / also sollen alle gut acht
haben/ das/ wann sie nach dem Tisch oder
sonst das Gemüth mit einem Gespräch er-
quicken wollen/ dasselbe also anstellen/ damit
mit dasjenige/ was zu linderung der Seelen
angenommen wird/ zu derselben Beschwerus
gereiche.

Erklärung.

Erste Frag.

Was wird erfordert zu einem nützlichen
Gespräch ?

Antwort. Zwey Stück/ nemlich das man recht
anhörs

J 3